

Die LYRIKEDITION 2000, begründet von
Heinz Ludwig Arnold, wird von Norbert Hummelt
herausgegeben

Das Buch

Lars-Arvid Brischke legt mit seinem Debüt einen brillant komponierten Gedichtband vor. Der Autor kennt sich aus mit der Materialisierung von Assoziationen und spinnt virtuos seine Wortfäden. In seinen wohlgebauten Netzen fängt er komplette Mikrokosmen ein. Es finden sich Motivketten u. a. zu Wochentagen, Selbstbildnissen und Straßen. Manche Motive haben einen großem Wiedererkennungseffekt, wie das Elternhaus, das in seinem Beziehungsgeflecht Vater-Mutter-Kind immer wieder neu verfremdet und damit sichtbar gemacht wird. Nicht nur an diesem Auflockerungseffekt ist zu erkennen, dass Brischke der Performanceart sehr nahe steht.

Auf den aus acht Kapiteln bestehenden Band verteilt finden sich sogenannte »Gebrauchsanweisungen« für die Woche. Es sind Aufforderungen wie für eine Kunstperformance geschrieben: Surreale Anstiftungen zum Spiel, den Alltag neu zu inszenieren. Auch das titelgebende Gedicht »eine leichte acht hat das leben immer« verströmt eine schöne Heiterkeit, die überhöhten Ansprüchen auf ein perfektes Gelingen ein Schnippchen schlägt: »hab ne rose für dich/ gemalt doch die hexe/ die daraus geworden ist flüchtet/ auf fliegenden eierkuchen«.

Der Autor

Lars-Arvid Brischke, 1972 in Dresden geboren, studierte, nach abgeschlossener Lehre zum Maschinenbauer, Energietechnik in Berlin. 2005 folgte die Promotion. Seit 2004 arbeitet er als Referent für energiewirtschaftliche Grundsatzfragen in Berlin. Bereits 1996 gewann er den zweiten Preis beim Wettbewerb New Voices der NGL. 2000 wurde er zum Haidhauser Werkstattpreis des Literaturbüros München eingeladen. Er ist Mitbegründer der Lyrikgruppe »Die Freuden des jungen Konverters« in Berlin. Bisherige Veröffentlichungen in Zeitschriften (ndl, perspektive, manuskripte, Das Gedicht u. a.) und Anthologien (»Feuer, bitte«, »Lyrik von Jetzt«, Jahrbuch der Lyrik u. a.).

Lars-Arvid Brischke

eine leichte acht

Gedichte

LYRIK
EDITION
2000

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm unter:
www.lyrikedition-2000.de

Bibliographische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2006 Buch&media GmbH/LYRIKEDITION 2000
Umschlaggestaltung: Buch&media GmbH, München
Herstellung: Books on Demand GmbH, Norderstedt
Printed in Germany
ISBN-10: 3-86520-233-0
ISBN-19: 978-3-86520-233-8

EINS

GEBRAUCHSANWEISUNG FÜR MONTAG

stell dich
als grammophon vor
richte deinen trichter auf
& taste dich
an eine schallplatte heran
um herauszufinden wo
sie nach dur duftet
& ob
man sie in moll gemischt hat
setz dich
in betrieb.

ELTERNHAUS, ELEKTROTECHNISCH

der stromkreis der familie schließt sich
immer, wenn es niemand merkt. vater fließt
gemächlich von der kabelrolle, mutter
mutter ist auf draht
gewickelt, permanent magnetisch
drehe ich mich
um die eigne achse, vater!
vater leistet widerstand –
hinter seiner zeitung, mutter
spult sich vor & panisch
flattern ihre wellen-
sittiche. die katzen fressen
in der aufgeladnen stimmung, vater
kriecht ins radio, um weiter unter strom zu bleiben
vollbring ich blind die leistungen
die ich kompensieren sollte, mutter
mutter lässt mich
unter putz verlegen. vater
polt uns mühsam um, schlussendlich
sind wir isoliert & können uns jetzt
näher kommen, mutter!
mutter induziert ein feld
fürs vogelfutter, vater
liest die neuigkeiten
erst in reihe, später parallel
den katzen vor
die spannung steigt: ich spule mich
zurück mit volta, hertz, ampere & ohm
zu sprechen hätte sich gelohnt
& mit einem wellensittich
fliegt die sicherung endlich raus.

BÜHLWIESENSTRASSE MIT NATRIUMDAMPF

er isst vom dampfenden spatzenteller
winkt mit dem natriumjoint. die lampen
pendeln in untergangsstimmung.
sie schwenken hinüber zur lebenden
legende leni riefenstahl. sie wedeln
den natriumdampf diesen gelbton
über dem spatzentisch weg.
ein schwanken schenkt er mir, das stößt mich
vom rad. das gibt ein hauen & stechen
in meinen gelenken. probetalber
zerreiß ich ein telefonbuch.
von den natriumdampflampen wird mir schwindlig.
sie schwingen im wind. gedankenlos
dampfen die tage hinter der spatzenstirn.
mich weist er in die schranken. weil wir krank sind
rauchen wir wankelmütig
ein paar hubschrauber miteinander.
der mit der hundertjährigen leni stürzt ab.
sie bleibt unverletzt. er zwingt mich
unter das spatzensofa & sticht mir
mein heimliches auge aus. er zwinkert mir zu.
er arbeitet in meinem katzenhirn
das vereinsamen wird. er ist
die blaue note, die meinen gelben tonfall trifft:
mein körper.

Zürich, 4. März 2000

OHMSTRASSE AM TAG

pressluft führt mit hoher frequenz
unlauteren wettbewerb
gegen pfennigabsätze. einbruchssicher
sind die jalousien
wegen kurzer öffnungszeiten.
mörteleimer fahrn die neo-
klassizistischen fassaden
hoch & runter. an der brandmauer
reiben sich die ahornnasen paarweise
zusammen gewachsen als propeller
blasen sie
von hinten in die einbahnstraße. spekulanten
vor der rente, nach dem ersten herzinfarkt
verlangen jetzt von mir
ein taxi. & nach feierabend setzt
ein schuss sich vor den keller.
die graffitis liefern sich
gefechte mit den schimmelpilzen
um die besten territorien.

Berlin, 9. November 1999

SCHNEEFALL EIN BLAULICHT zwischen uns beiden
steht die gierige stadt – ein scherenschnitt
ich brauch meinen schal auf schritt & tritt
& seh keinen grund für gründerzeiten.

deinem lebenslauf folge ich zwischen den zeilen
(das letzte kapitel wurde gekürzt)
du hast mir die grazien vom sockel gestürzt
drum lass uns den tag & die macht verteilen

& unsre buchstabenstuben bereinigen.
wir gehen entzwei sobald wir uns einigen
denn keiner verlässt diesen qualvollen saal –

bis zum letzten stuhl mit applaus gefüllt.
wir haben die schlichten fassaden zerknüllt
& werden ein weltbild aus glas & stahl.

Dresden, 31. Januar 1994